

Unter anderem in dieser Ausgabe:

GESUNDHEITSVERSORGUNG: AUCH FÜR GEFLÜCHTETE S. 3
PFINGSTCAMP: DEBATTEN, TANZ UND KULTUR IN DOKSY S. 4
EHE FÜR ALLE: BARBARA HÖLL ZUR AKTUELLEN DEBATTE S. 5
MONTAGSMAHNWACHEN: 2 BEITRÄGE ZUM ABSCHLUSS S. 6 & 7

Veranstaltungstipp

Christopher Street Day 2015

Im Juli finden zahlreiche linke Veranstaltungen im Rahmen des Christopher Street Days in Leipzig statt.

10. - 14.07. Veranstaltungen: Seite 5
Sa. 18.07. ab 14 Uhr, Markt: Demo & Fest

Mitteilungsblatt

Ausgabe 06/2015 Zeitung der Partei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Am 30. Mai zog die „Parade der Unsichtbaren“ mit ca. 1000 Teilnehmenden durch Leipzig, um auf die wachsende soziale Schieflage der Stadt, das Ansteigen der Mieten und die Ausgrenzung von einzelnen Gruppen hinzuweisen.

Bild: Strassenstriche.net via Flickr | CC BY-NC 2.0

Konferenzen zur Strategie der LINKEN

Stefan Hartmann Leipziger Mitglied des geschäftsführenden Parteivorstandes von DIE LINKE berichtet über die Zukunftsdebatte(n) im Bundes- und Landesverband

Im zweiten Quartal des Jahres fanden insgesamt drei für den Landesverband Sachsen der LINKEN wichtige strategische Konferenzen statt. Am 21. März trafen sich die sächsischen Genossinnen zu einer landesweiten Beratung über Inhalt und Methodik linker Politik in Sachsen. Vom 23. bis zum 25. April fand die „Woche der Zukunft“ in Berlin statt, eine Veranstaltung, für die die Bundespartei, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Bundestagsfraktion Verantwortung trugen und schließlich wurden deren Ergebnisse am 9. Mai auf einer zweiten sächsischen Strategiekonferenz ausgewertet.

Die Beteiligung an den Konferenzen war sehr gut, an den beiden sächsischen Veranstaltungen nahmen jeweils ca. 80 Genoss_innen teil. Über 1.000 Besucher_innen, darunter über 200 Referent_innen, Moderator_innen nahmen an der „Woche der Zukunft“ in Berlin teil, darunter war Sachsen (nach Berlin) am zweitstärksten vertreten. Darüber hinaus verfolgten viele die Veranstaltungen per Livestream, den Partei-Livestream sahen durchschnittlich 800 Personen. Natürlich sind diese Zah-

len allein kein Ausweis für den Erfolg einer Veranstaltung, zumal nicht, wenn es um Fragen der grundlegenden strategischen Ausrichtung unserer Partei geht. Aber sie zeigen, dass die Diskussionsangebote gut angenommen werden und damit das Prinzip der Beteiligung der Mitglieder weiterhin einen hohen Stellenwert hat.

Dass es nun endlich zu einer grundlegenden und breit angelegten Verständigung über die Strategie unserer Partei gekommen ist, war nach den Wahlergebnissen der Jahre 2013/14 nicht mehr abweisbar. Zur Erinnerung: Nach den Bundestagswahlen 2009, die sowohl auf Bundesebene als auch parallel in vielen Bundesländern mit Rekordergebnissen für DIE LINKE endeten, sanken sowohl die Umfrageergebnisse der Bundespartei als auch die realen Wahlergebnisse zum Teil deutlich ab. 2012 lag die LINKE in bundesweiten Umfragen nur noch knapp über der 5%-Hürde. Unter der Mitte 2012 gewählten neuen Parteiführung mit den beiden Vorsitzenden Kipping und Rixinger sowie dem Bundesgeschäftsführer Höhn gelang es, dieses Tal zu verlassen und 2013 bei 8,6% zu landen. Damit lagen

wir nur noch bei knapp 75% des Vorwahlergebnisses (2009: 11,9%), jedoch deutlich oberhalb der Fünfprozenthürde. Auch auf Länderebene waren die Wahlergebnisse bundesweit flächendeckend von Verlusten gekennzeichnet. Dabei reicht das Spektrum von Abstürzen auf weniger als die Hälfte zum Beispiel in NRW, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein (verbunden mit dem Herausfallen aus den dortigen Landtagen) bis hin zu Ergebnissen wie in Thüringen, wo wir zwar relativ zulegen, aber absolut 20.000 Stimmen verloren haben. Auch das sächsische Wahlergebnis passt in diese Reihe, auch in unserem Landesverband gelang es nicht, aus dem allgemeinen Trend unserer Partei in dieser Phase auszubrechen.

Bedauerlich ist allerdings, dass die notwendige Debatte über unsere weitere Strategie nicht bereits nach den erfolgreichen Wahlen 2009 begonnen hat. Dies wurde insbesondere aus den neuen Bundesländern vorgeschlagen, da sich in mehrfacher Hinsicht die Voraussetzungen geändert hatten. Es war bereits damals absehbar, dass das Ausscheiden der SPD aus der Bundesregie-

Fortsetzung von Seite 1

rung auch für uns Folgen haben würde. Die Bundestagswahlen 2005 waren ganz wesentlich durch die Debatte über die Agenda 2010 sowie die Hartz-Gesetze geprägt, die Wahlen 2009 durch die „Rente erst ab 67“ - beide sogenannten Reformen wurden wesentlich durch SPD-Politiker durchgesetzt, nämlich Schröder und Müntefering. Die Fokussierung der politischen Debatte auf diese sozialpolitischen Schandtaten der SPD konnte 2013 schon allein deshalb nicht mehr mit gleichem Erfolg gelingen, weil die SPD in der Opposition war.

Nun aber diskutiert die gesamte Partei, und das ist ebenso notwendig wie gut. In dieser kontrovers geführten Diskussion gibt es selbstverständlich Positionen, die nicht ohne weiteres vereinbar sind. Solange sie jedoch auf dem Boden des Erfurter

Programmes stehen, wird es gelingen, diese zusammenzuführen. Besonderes Augenmerk sollten wir dabei auf das Manifest der beiden Parteivorsitzenden Kipping und Riexinger richten. Unter dem Titel „Die kommende Demokratie: Sozialismus 2.0“ wenden sich beide den Aufgaben unserer Partei im Spannungsverhältnis von tagespolitischen Kämpfen für bessere Lebensbedingungen und dem Ziel der Überwindung der herrschenden Verhältnisse zu. Interessant für uns ist dabei, dass beide ein linkes Leipziger Konzept als zukunftsweisend und als „Leuchtturmprojekt“ für die gesamte Partei ausweisen, nämlich das linXXnet.

Die einzelnen Beiträge der Konferenzen sind in einem solchen kurzen Artikel nicht fair

darstellbar. Deshalb verweise ich auf die vielen Textbeiträge der Strategiedebatte im Internet auf der Website des Landesverbandes. Ich bin mir sicher, dass es uns auch weiterhin gelingen wird, mit den Widersprüchen in unserer Partei konstruktiv umzugehen, wie es uns schon in der Vergangenheit mit dem Parteiprogramm gelungen ist. Die dauerhafte und nicht endende Herausforderung für eine LINKE, die in sich verschiedene linke Politikansätze vereint, besteht eben genau darin, diese Vielfalt produktiv zu machen. Alles andere führt in die Sackgasse.

Beiträge zur Strategiedebatte:
www.dielinke-sachsen.de/strategiedebatte

Wie weiter mit der LINKEN in Sachsen?

Liebknecht-Kreis Sachsen Maithesen (Kurzfassung)

1. Die politische Situation in Sachsen ist seit einem Vierteljahrhundert von der stabilen Hegemonie der CDU geprägt, was sich mittelfristig kaum ändern dürfte, sofern die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen grundsätzlich unverändert bleiben.
2. Eine weitere massive politische Rechtsentwicklung, die Forcierung eines rechten Kulturkampfes und der Ausbau autoritär-repressiver Herrschaftsmechanismen sind in Sachsen eine realistische Option künftiger Entwicklung.
3. Die festgefahrenen politischen Strukturen tragen in Sachsen bei einem großen Teil der Bevölkerung zu einer wachsenden Parteien- und Politikverdrossenheit bei, mit der sich die sächsische LINKE allerdings nicht abfinden darf.
4. DIE LINKE hat in den letzten zehn Jahren von ihrem Charakter als einstiger Mitgliederpartei viel verloren und ist insbesondere in den meisten Landkreisen nur noch bedingt personell wahrnehmbar.
5. Ein zentraler Aspekt unserer Wahlkämpfe ist die Beachtung allgemeiner wahlstrategischer Erfordernisse. Wahlstrategie ist die Mobilisierung von Mitgliedern, Anhängern und SympathisantInnen einer Partei, sie zu wählen und im Wahlkampf für sie zu

werben.
6. Bei Wahlen musste die sächsische LINKE in den letzten zehn Jahren in der Summe erhebliche Einbußen hinnehmen. Die bisherige Auswertung der Landtagswahlergebnisse vom 31. August 2014 erfasst die Ursachen für diese Entwicklung unzureichend.
7. Wenn die LINKE in Sachsen eine tragfähige Zukunftsstrategie beschließen will, dann muss sie Zukunftsstrategie primär als Gesellschaftsstrategie verstehen.
8. Der Platz der LINKEN auf Landesebene besteht in den nächsten Jahren in der Ausprägung und Stärkung ihrer Oppositionsrolle, nicht der als faktischer Regierung im Wartestand.
9. Anstatt den (finanz)politischen Rahmen, den die Staatsregierung vorgibt, vorbehaltlos zu akzeptieren, sollten wir uns aus der Opposition heraus als radikal-reformerische und glaubwürdige Gestaltungskraft profilieren.
10. DIE LINKE muss als eigenständiger und unverzichtbarer Teil der Gesellschaft erkennbar sein und deshalb ihre inhaltlichen und personellen Alleinstellungsmerkmale als Partei des demokratischen Sozialismus, insbesondere gegenüber der SPD und den



Grünen, ausprägen.
11. Als linke Partei geht es darum, sich schwerpunktmäßig bestimmten gesellschaftlichen Zielgruppen zuzuwenden, was insbesondere im Sinne von sozialer Gerechtigkeit für Ausgegrenzte und Benachteiligte aller Generationen gilt.
12. DIE LINKE muss wieder dazu kommen, sich stärker im außerparlamentarischen Bereich, insbesondere im Bündnis mit Gewerkschaften sowie verschiedenen sozialen Bewegungen aktiv zu verorten und das parlamentarische Handeln dem deutlich unterzuordnen.
13. Um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden, muss sich die sächsische LINKE stärker zu einer kämpferischen und pluralistischen Mitgliederpartei entwickeln.
14. Gestoppt werden muss der bislang stetige Mitgliederrückgang durch Gewinnung von Menschen aus allen Generationen, jedoch insbesondere aus der arbeitenden Bevölkerung, um die inneren Ressourcen des Landesverbandes wieder zu erhöhen.

① Langfassung mit Präambel unter:
www.liebknecht-kreis-sachsen.de

Medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht

Juliane Nagel Fraktion DIE LINKE beantragt Einführung einer Krankenversichertenkarte für Asylsuchende

In den letzten Monaten gab es einige längst überfällige, kleine Verbesserungen für die Lebenssituation von Asylsuchenden in Deutschland. Das Arbeitsverbot wurde verkürzt, die Residenzpflicht gelockert. Bereits nach 15 statt nach 48 Monaten erhalten Asylsuchende nun Leistungen, die fast das Niveau der Sozialhilfe erreichen. Doch es bleibt eine entscheidende Baustelle: Die Gesundheitsversorgung. Mit dem Asylbewerberleistungsgesetz von 1993 wurde ein Sondergesetz für Asylsuchende geschaffen, das auch die Ungleichbehandlung bei Gesundheitsleistungen vorsieht. Asylsuchende sind nicht in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogen. Die gesetzlich garantierte und finanzierte medizinische Behandlung und Versorgung bleibt auf akute Erkrankungen und Schmerzen sowie Schwangerschaft und Geburt beschränkt. Die Inanspruchnahme dieser Notversorgung wird zusätzlich durch bürokratische Hürden erschwert. Anstatt mit einer Chipkarte zum Arzt gehen zu können, müssen Asylsuchende beim Sozialamt einen Behandlungsschein beantragen. Diese Hürde kann im Ernstfall zur Verzögerung von Behandlungen und zur Chronifizierung von Erkrankungen führen. Mit einem Antrag fordert die Fraktion DIE

LINKE die Einführung einer Krankenversichertenkarte für Asylsuchende in Leipzig. Dieser stand am 20. Mai zur Abstimmung in der Ratsversammlung und wurde beschlossen. Seit 2005 wird dieses Chipkartenmodell erfolgreich in Bremen praktiziert. Dort übernimmt die AOK die Betreuung der Asylsuchenden. Die Behandlungskosten werden von der öffentlichen Hand ersetzt. Hamburg zog 2012 nach und konnte zuletzt rund 1,6 Mio. Euro Verwaltungskosten pro Jahr einsparen. Rostock, Münster und Chemnitz wollen dem Beispiel folgen. Da sich der Bund als auch der Freistaat Sachsen einer bundes- bzw. landeseinheitlichen Regelung verweigern, müssen die Spielräume auf kommunaler Ebene genutzt werden. Die Kommune ist qua Gesetz Kostenträger der Gesundheitsleistungen und kann entsprechende Verhandlungen und Verträge mit Krankenkassen eingehen. Die Einführung einer Krankenversichertenkarte bringt für alle Beteiligten Vorteile: für die Asylsuchenden, für ÄrztInnen und die Verwaltung. Ein gleichberechtigter Zugang zu Gesundheitsleistungen folgt daraus leider nicht. Dazu muss endlich das diskriminierende Asylbewerberleistungsgesetz auf Bundesebene fallen. Denn: Medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht.

Eine Region wächst nachhaltig zusammen

Dr. Ilse Lauter Charta Leipziger Neuseenland unterzeichnet

Nach einem jahrelangen Beteiligungs- und Diskussionsverfahren war es soweit: Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung und die Landräte Dr. Gerhard Gey und Michael Czupalla unterzeichneten die „Charta Leipziger Neuseenland“. Zuvor hatten der Leipziger Stadtrat und die benachbarten Kreistage das Dokument beschlossen. Damit findet ein intensiver Abwägungs- und Ausgleichsprozess seinen vorläufigen Abschluss. Die verschiedenen Anforderungen von Naturschutz und touristischer Entwicklung zwischen Nachhaltigkeit und

wirtschaftlichem Fortschritt haben zu einem Kompromiss geführt, der unterschiedliche Interessen berücksichtigt. In diesem Prozess ist die Region um Leipzig zusammengewachsen. Wir teilen die Meinung, dass die Ziele der Charta für das künftige Handeln verbindlich sein sollen. Die „Neuseenländer“ sollen sich so mit ihrer Region identifizieren können. Und dazu zählen auch die Leipziger. Dabei gewinnt die Region dann, wenn sie sich nachhaltig und ressourcenschonend entwickelt.

Ein Interim im Leipziger Westen

Büroeröffnung am 27. Juni ab 15 Uhr:
MdL Marco Böhme, MdB Susanna Karawanskij & MdB Axel Troost laden ein

In einer ehemaligen Zoohandlung in Lindenau, in der Demmeringstraße 34, wird bis voraussichtlich Mitte Oktober sowohl stadtteilbezogene als auch gesamtgesellschaftliche linke Politik gemacht. Über den Sommer hinweg wird uns das Interim in Schleußig, Plagwitz, Lindenau und Leutzsch die Möglichkeit geben, als LINKE vor Ort wahrnehm- und ansprechbar zu sein. 90m² bieten Platz für Lesungen unter dem Namen „ND-Salon“, Mitgliederversammlungen unserer Partei, einen Treffpunkt für außerparlamentarische Gruppen und Bündnisse, die Möglichkeit zur Vernetzung und Diskussionen zu aktuellen Fragen (Stichwort: „Was bleibt von den Piraten?“). Dass wir weiterhin die Partei sind, die sich kümmert, ist gleichfalls ein Standbein: Neben der Sozialberatung wird es auch eine MieterInnenberatung geben. Wir laden Euch herzlich zur Eröffnung ein!

DIE LINKE vor Ort

Redaktion Sprechstundentermine von DIE LINKE. Leipzig.

- 25. Juni 15:00 bis 17:00 Uhr, Jugend- und Altenhilfeverein e.V., Goldsternstraße 9, Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange
- 3. Juli 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann und MdL Conny Falken
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden 4. Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sprechstunde mit Franz Sodann
- jeden Di. 16:00 bis 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustr. 15, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann und Alexej Danckwart
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer

Das war das Pfingstcamp 2015

Max Wegener Am Pfingstcamp des Landesjugendverbandes nahmen in diesem Jahr über 600 Personen teil - darunter auch mehr als 100 Leipziger*innen.



Bild links: Tilman Loos Bild rechts: Nobody



Wie bereits seit 17 Jahren fand auch in diesem Jahr das Pfingstcamp der Linksjugend [!solid] vom 22.-25.5. im tschechischen Doksy statt. In diesem Jahr konnten wir wieder über 600 Gäste aus mehreren Bundesländern von Bayern bis Nordrhein-Westfalen bei bestem Wetter begrüßen. Da das Camp von Jahr zu Jahr wächst, hatten wir in diesem Jahr erstmalig das gesamte Campgelände zu unserer Verfügung. Unter dem Motto „Wo leben wir denn?“ sollte in diesem Jahr ein neues thematisches Konzept umgesetzt werden, das die inhaltliche Ausgestaltung unter das Oberthema „emanzipatorische Theorie & Praxis - Bestandsaufnahme, Reflexion, Probleme und Perspektiven“ gestellt hat. Hierzu wurden zahlreiche Themen besprochen, von der Situation in Spanien, einer Evaluation der Regierung in Thüringen über verschiedene Aspekte von Migration, darunter auch von unserer Genossin Anna Gorskih zur Arbeitsmigration nach dem zweiten Weltkrieg. Doch auch die Praxis kam bei Workshops zu Themen wie Löten, Nähen oder Selbstverteidigung nicht zu kurz. Begleitet wurde das Camp wie üblich vom Pfingstcampradio „Hitradio Antenne Rehschanze“, das durch humoristische und augenzwinkernde Beiträge die Atmosphäre des Camps auffing. Teil des Radioprogramms waren neben den Campnachrichten unter anderem eine von unseren Leipziger Genossinnen Nadja Guld und Josi Michalke vorbereitete und moderierte Sendung zum Thema des praktischen Feminismus und dem „Awareness“-Ansatz, die sich großer Beliebtheit erfreute. Aufgrund der mannigfaltigen Betätigungsmöglichkeiten durch drei Workshopschienen tagsüber und mehreren Veranstaltungsräumen konnte jede und jeder Campteilnehmer_in aus einem bunten Blumenstrauß wählen und somit

hat auch jede_r ein eigenes Camp erlebt. Doch neben spannenden Workshops und Vorträgen sollte auch die gemeinsam verlebte Zeit nicht zu kurz kommen. Auf dem liebevoll dekorierten Campgelände konnte jede und jeder den Raum finden, den sie oder er gesucht haben. Vom gemütlichen herumlümmeln bis hin zu spannenden Debatten war wie immer alles möglich. Auch das Kultur- und Unterhaltungsprogramm kam nicht zu kurz. So haben unsere Genossen Tilman Loos und Steffen Juhran sich bei einem Kochduell um das perfekte „Kartoffeln-mit-Quark“-Gericht klar gegen das Team aus Chemnitz durchsetzen können. Der Thüringer Bundestagsabgeordneter Frank Tempel konnte, wie bereits im letzten Jahr, das große Skatturnier nicht für sich entscheiden - will es aber nächstes Jahr wieder versuchen. Neben weiteren Shows und vielen Konzerten stellte der Dreh des diesjährigen Pfingstcampfilms ein größeres Ereignis dar. In einer einzigen Aufnahme ohne Absetzen und Schnitte soll so ein Kunstwerk entstehen, an dessen Zustandekommen circa 100 Menschen beteiligt waren, die perfekt abgestimmt den gesamten Irrsinn und die Lebensfreude, für den das Camp steht, in verrückten Aktionen darstellten. Das Ergebnis wird schon bald online einsehbar sein. Wir möchten an dieser Stelle unserem Leipziger Stadtverband von DIE LINKE danken, der uns auch in diesem Jahr mit der Bezuschussung der Fahrtkosten unter die Arme gegriffen hat und es so ermöglichte, dass circa 140 Genoss_innen und Sympathisant_innen aus Leipzig am Pfingstcamp teilnehmen konnten. Auch würden wir uns freuen, im nächsten Jahr noch mehr Leipziger Genossinnen und Genossen begrüßen zu dürfen.

La Mariposa

Steffen Soult Kubanisches Festival in Leipzig - für ein Ende der US-Blockade

Die AG Cuba si Leipzig und Buena Vista Kuba Leipzig e.V. laden ein:

- Mi. 08.07.15, 19:00 Uhr: „Kuba heute - Wandel auf Augenhöhe mit den USA?“ mit Dr. Jesús (Dolmetscher Fidel Castro, Havanna) und Heinz Langer (letzter DDR Botschafter in Kuba, Berlin). Moderation: Steffen Soult (Vors. Buena Vista Kuba Leipzig e.V.). Ort: RLS, Harkortstr. 10
 - Do. 09.07.15, 19:00 Uhr: Vernissage mit Musik mit Lic. Arián Irsula López (Maler, Havanna) und Priska Streit (Skulptur & Installation, Leipzig). Ort: Galerie sagArt e.V., Eisenbahnstr. 37
 - Fr. 10.07.15, ab 18:00 Uhr: Kuba-Fiesta mit Liedermachern, Musikgruppen und Spanferkel. Ort: Hof Liebknecht-Haus, Braustr. 15
- Kartenvorverkauf: info@cuba-und-ich.de (alle 3 Termine 8€, erm. 6€; einzeln 4€, erm. 3€)

Vom Seifenkisten- zum Badewannenrennen

Kay Kamieth Am 12. Juli in See stechen

Am 3. Mai fand der 24. Prix de Tacot auf dem Leipziger Fockeberg statt. Bei diesem mittlerweile legendären Seifenkistenrennen hat DIE LINKE mit ihrem Team ROT RUNNER auch dieses Jahr nicht gefehlt (siehe Bild S. 5). Nachdem wir im letzten Jahr den dritten Platz in der Kategorie Abfahrt gewinnen konnten, gelang es uns dieses Jahr den dritten Platz beim Berg-Hochschieben zu erhalten. Vielen Dank an alle UnterstützerInnen bis zum Badewannenrennen am 12. Juli! Am Bootsbau und Paddeln Interessierte können sich bei Kay Kamieth melden:

① kay.kamieth@die-linke-in-leipzig.de



Bild: Kay Kamieth



Bild links oben: Kay Kameth | Bild rechts oben: Ralf Fiebelkorn | Bild links unten: AG Lisa

3 Bilder aus dem Mai

Bild links oben: Rot-Runner in Aktion beim 24. Prix de Tacot auf dem Leipziger Fockeberg am 3. Mai.

Bild rechts oben: Am 8. Mai 2015 hat der Stadtverband Leipzig der LINKEN gemeinsam mit der Stadtratsfraktion und dem Deutsch-Russischen-Zentrum den Opfern des Holocaust und der faschistischen Barbarei mit einer feierlichen Festveranstaltung gedacht.

Bild links unten: Am 30. Mai fand auf dem Leipziger Markt das 1. Frauenfestival statt, an dem sich auch die AG LISA mit einem Stand beteiligte.

Die Ehe für alle öffnen?

Barbara Höll Zur Zeit wird sie überall debattiert: Die Ehe für alle, die früher meist nur „Homo-Ehe“ genannt worden ist. Obwohl eine große Mehrheit dafür ist, wird sie nicht eingeführt

Im katholischen Irland durfte die Bevölkerung darüber abstimmen, schon dies ist beneidenswert. Das klare irische „Ja“ zur Eheöffnung überraschte und erschreckte hierzulande insbesondere die CDU, aber auch die SPD. Immer energischer und lauter werden die Forderungen, endlich auch in Deutschland die Benachteiligung gleichgeschlechtlich Liebender abzuschaffen. Bisher gibt es Gleichheit nur bei den Pflichten, die sich aus den Rechtsinstituten der eingetragenen Lebenspartnerschaft und der Ehe ergeben, jedoch nicht bei den Rechten. Egal wer in Deutschland seit der Einführung der eingetragenen Lebenspartnerschaft 2002 regierte, fast jede Verbesserung der Rechtssituation eingetragener Lebenspartner*innen musste von Betroffenen mühsam über den Rechtsweg erstritten werden. Im vergangenen Monat legte der Justizminister nun ein Paket von über 100 Gesetzesänderungen zur weiteren schrittweisen Rechtsangleichung vor. Eigentlich wollte Herr Maas nun auch noch gefeiert werden, tja aber wofür?

Die Öffnung der Ehe wäre wirklich einmal ein großer Schritt in Richtung Bürokratieabbau! Das Lebenspartnerschaftsgesetz kann aufgehoben werden, Nachbesserungen in vorhandenen Gesetzen erübrigen sich und auch etliche offene Gerichtsverfahren. Stattdessen können alle volljährigen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität ihre Liebe

und gegenseitige Verantwortungübernahme gleichermaßen rechtsverbindlich durch den Akt der Eheschließung regeln.

Obwohl die politische Mehrheit dafür im derzeitigen 18. Deutschen Bundestag genauso gegeben ist wie in der Wahlperiode zuvor, wird sie jedoch nicht genutzt. Über das „Warum“ kann trefflich spekuliert werden, eine besonders ausgeprägte Homophobie unter Politiker*innen, kann es meines Erachtens jedoch nicht sein. Für mich ist das Homosexuellenfeindlichkeit und das gezielte Befeuern vorhandener Ressentiments ob durch rechtliche Ungleichbehandlung, gezieltes Verschweigen wie die Nichtaufnahme von Homo-, Trans- und Interphobie in das Hasskriminalitätsgesetz oder die völlig unzureichende Anerkennung der Verfolgung von Menschen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität als Asylgrund.

Natürlich geht es nicht um Bürokratieabbau, sondern um Menschenrechte. Es geht um Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Würde. Es geht um uns. Deshalb brachte die LINKE bereits im Mai 2010 (und somit als erste Fraktion) einen Antrag auf Öffnung der Ehe in den Deutschen Bundestag ein. Unser jetziger Antrag wird noch vor der Sommerpause Gegenstand einer öffentlichen Anhörung im Rechtsausschuss sein. Wir dürfen gespannt sein, inwieweit der irische Volksentscheid sich auf die weitere Diskussion auswirkt.

Linke Veranstaltungen zum CSD 2015

Redaktion Vom 10. bis 18. Juli findet die CSD-Woche 2015 in Leipzig statt. Vor der Demo am 18. Juli finden auch viele linke Veranstaltungen statt:

- **Fr. 10.07.15, 19:00 Uhr:** Forum zur Situation von LGBT* in Ukraine und Russland mit Svetlana Barsuakova (Coming Out, St. Petersburg) und Taras Salamanjuk (Linkspartei PSR, Ukraine und Redakteur der Zeitschrift Spilne). Ort: linXXnet, Bornaische Str. 3d
Veranstalterin: linksjugend [solid]
Sachsen und linXXnet
- **Sa. 11.07.15, 19:00 bis 24:00 Uhr:** Messe der Extravaganzen. Ort: Westpol, Karl-Heine-Str. 85
Veranstalterin: Netzwerk Schindewitz
- **Mo. 13.07.15, 19:00 Uhr:** Pride (Film). Ort: Volkshaus, Karl-Liebnecht-Str. 30, Erich-Schilling-Saal (5. Etage)
Veranstalterin: ver.di Jugend Leipzig-Nordsachsen & LAG Queer DIE LINKE. Sachsen
- **Di. 14.07.15, 19:00 Uhr:** Homosexualität und die DDR oder „Es ist unbestritten, dass Homosexuelle zu individualistischen, egoistischen und subjektivistischen Weltanschauungen neigen.“ mit Falk Springer. Ort: linXXnet, Bornaische Str. 3d
Veranstalterin: LAG Queer DIE LINKE. Sachsen & linXXnet
- **Mi. 15.07.15, 19:00 Uhr:** Offenes Forum „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Homos“, anschließend um 22:00 Uhr: Party der Extravaganzen. Ort: Institut für Zukunft (IFZ), An den Tierkliniken 38-40
Veranstalterin: linXXnet
- **Do. 16.07.15, 19 Uhr:** Aktionsplan zur sexuellen Selbstbestimmung – Berlin macht es vor, warum geht sowas in Sachsen nicht? Mit: Sarah Buddeberg, Gleichstellungspolitische Sprecherin DIE LINKE im Sächs. Landtag und Barbara Höll, BAG Queer DIE LINKE. Ort: linXXnet, Bornaische Str. 3d
Veranstalterin: LAG Queer DIE LINKE. Sachsen & linXXnet
- **Fr. 17.07.15, 19:00 Uhr:** Werkstatt der Extravaganzen. Schilder, Parolen und Co. herstellen ist kein Hexenwerk. Ort: Interim, Demmeringstr. 34
Veranstalterin: Linksjugend Leipzig & Netzwerk Schindewitz

Doppelspitze: ja, nein, vielleicht

Beate Ehms Debattenbeitrag eines Mitglieds der Satzungskommission zu einer möglichen Option auf eine Doppelspitze in Leipzig

Da gibt es so Dinge, die mensch sich überhaupt nicht im Politbetrieb vorstellen kann: die Doppelspitze. Das haben wir noch nie so gemacht. Das haben wir schon immer so gemacht. Da kann ja jeder kommen. Daher hatte es das Thema Doppelspitze schon nicht leicht, überhaupt auf die Tagesordnung der Satzungskommission zu kommen.

Die sechsköpfige, natürlich quotierte, Satzungskommission, trifft sich seit Januar dieses Jahres regelmäßig zur Überarbeitung der Satzung unseres Stadtverbandes. Unter der Leitung von Michael Lauter ist sie schon ordentlich vorangekommen. Nun soll die Frage diskutiert werden, ob es einen Passus zu einer eventuellen Doppelspitze geben soll. Die Rede ist von der

MÖGLICHKEIT einer – natürlich quotierten – Doppelspitze. Der Stadtparteitag soll die Wahl haben, ob er eine/n Vorsitzende/n (Einzelperson) bestimmt oder ein Team von 2 GenossInnen künftig den Stadtverband leitet. Dazu kann sich der Stadtvorstand zuvor verständigen und einen Vorschlag unterbreiten. Die Delegierten oder, im Falle einer Gesamtmitgliederversammlung, alle GenossInnen können darüber diskutieren und eine Entscheidung fällen.

Was spricht für eine Doppelspitze? Arbeits- teilung und damit Arbeitsentlastung – sehr wichtig, wenn das Amt ehrenamtlich ausgeübt wird. Mehr Transparenz, keine Allein- entscheidungen – sehr wichtig für eine demokratische Partei. Bessere Zusammen- arbeit verschiedener Gruppierungen und

nicht das Gefühl von Sieg oder Niederlage einer Strömung. Ein Mix aus Alt und Jung sowie Neu und Erfahren führt zu gegensei- tigem Lernen und mehr Verständnis.

Was spricht gegen eine Doppelspitze? Es müssen sich vor allem GenossInnen finden, die einander vertrauen und miteinander ehrlich umgehen. Sonst droht ein weiterer Streit, der unseren Stadtverband nicht vor- an bringt. Die Presse greift derlei „Skandale“ meist gern auf und die LeipzigerInnen schüttelten verwundert und verärgert den Kopf. Vorerst geht es aber nur darum, die *Möglichkeit* einer Doppelspitze in die Sat- zung aufzunehmen. Damit soll vermieden werden, dass die Satzung schon bald wie- der geändert werden muss. Was spricht dagegen? Eigentlich nichts.

Beitrag zur Friedensbewegungsdebatte

Helga Lemme Replik auf den Beitrag „Für eine politische Friedensbewegung! Diskussionsbeitrag zu Verhältnis und Umgang mit den so genannten Montagsmahnwachen“ von Ben Kretschmar im MiB 5/15

In einer politisch brisanten Zeit fanden auch in Leipzig ab März 2014 Friedens- mahnwachen unter dem Motto „Friedliche Revolution - Leipzig steht auf“ statt.

Dort traf sich eine große Anzahl von Men- schen, die über die zunehmende Kriegsge- fahr beunruhigt waren und ihren Protest zum Ausdruck bringen wollten. Mit meinen Kindern bin ich zur ersten Montagsdemo gegangen, weil ich in einer kriegsschwangeren Zeit gegen diese Kriegsgefahr etwas tun wollte. Ich fühlte mich ohnmächtig und wütend zugleich. Zu einer Zeit, als im Zuge berechtigter Maidanproteste Krieg, unter- stützt von USA, NATO und EU in Europa ausbrach, waren von meiner Partei kaum Äußerungen dazu zu vernehmen. War ich noch in der Partei, die sich Frieden auf die Fahnen geschrieben hat? Wir in der LIN- KEN haben diese breite Schichten erfassende Antikriegsstimmung unzureichend unterstützt und sind nicht vorangegangen. Aber ich bin an diesen Montagen auf Men- schen wie Mike Nagler, Torsten Schleip, Dr. Christel Hartinger, um nur einige zu nen- nen, begegnet, die sich den zahlreichen Teilnehmern, die aus den gleichen Grün- den wie ich gekommen waren, verpflichtet

fühlten. Zur Entwicklung der (Leipziger) Mahnwachen hat T. Schleip hier Stellung genommen. Seit Juni 2014 wurde die Frie- densmahnwache auf dem Augustusplatz in Leipzig maßgeblich von Leipzig gegen Krieg und dem Friedenszentrum Leipzig im Bündnis gestaltet und war keiner Ver- netzung angeschlossen. Sie stand im Ein- klang der Friedensforderungen im Erfurter Programm und wurde dennoch allein gelas- sen. Zum ersten Mal hatte sich ein Protest außerhalb der etablierten Friedensbewe- gung entwickelt. Bewusst von den Medien verschwiegen aus Angst, es könnten sich weit größere Proteste entstehen und auch weiter ignoriert von den meisten Linken, die bis heute im Umgang mit den Mahn- wachen gespalten sind. Dazu tragen auch solche verzerrten Argumentationen wie von Ben K. bei.

Ich gehöre zu den von ihm so benannten „Blöden“ wie auch Dieter Dehm, die sei- ne Interviews und Recherchen schätzen, wenn er auch mitunter provoziert. Die Zi- tate hier werden von Ben K. aus dem Zu- sammenhang gerissen und erhalten damit eine ganz andere Bedeutung. Solche „Ar- gumentationen und Vermutungen“ wenn er

das sagt, dann meint er wahrscheinlich... oder dann kann man das so deuten, dass... sind gefährlich, weil nicht mit Tatsachen unterlegt und weil man mit solchen Rückschlüssen, Menschen ganz andere Denkweisen unter- schieben kann, von denen sie sich nur schwer wieder befreien können. Ist wieder Zensur und Duckmäuser- tum angesagt? Jeder kann auf der Seite KenFM seine Recherchen und In- terviews nachlesen. Aber trotz aller Wut über die Unterstellung, gemeinsame Sache mit Rechten und Antisemiten zu machen, überwiegt bei mir die Sorge, dass diese unkritische Auseinandersetzung mit den Montagsmahnwachen und ihren lokalen Unterschieden und die Diffamierung lang- jähriger Leipziger Friedensaktivisten auf eine Schwächung der Friedensbewegung hinausläuft. Welche Freude für unsere wirklichen Gegner. Die Friedensbewegung ist keine ausschließlich linke Bewegung, aber sie kann und darf niemals rechts sein. Insofern kann ich Ben K.s Forderung: „Die LINKE muss ernstzunehmende, politische und antimilitaristische Ansätze in der Frie- densbewegung unterstützen.“ zustimmen.

Kommentar zum Debattenbeitrag

Florian Illerhaus Kommentar zum Beitrag Thomas Kachels „Für eine Friedensarbeit, in der gestritten und gehandelt werden kann“ zum Verlauf der Sitzung der AG Frieden und Gedenken der LINKEN Leipzig am Donnerstag, dem 26. März 2015 aus dem MiB 04/15

Warum nimmt jemand Stellung zum Verlauf einer Sitzung, bei der er selbst nicht anwesend war? Thomas Kachel jedenfalls tat dies jüngst im Mitteilungsblatt der Linken Leipzig: Es geht um das denkwürdige Treffen der AG „Frieden und Gedenken“ vom 26.03.2015, dessen Verlauf er „zutiefst bedauert“.[1]

Kachels Behauptung, in der Sitzung sei das Thema der „lauthals von zwei Mitgliedern geäußerte Verdacht, dass das Friedenszentrums Leipzig [...] seine ‚rechten Tendenzen‘ unter Beweis gestellt habe“ gewesen, ist vollkommen falsch. Tatsächlich wurde dieser Vorwurf in der Sitzung von Seiten der Kritiker_innen des „Friedenszentrums“ nie geäußert. Kachel hingegen stellt die „These, dass Mitglieder des Friedenszentrum Leipzig rechte Tendenzen hätten“ selbst auf und argumentiert nun fortwährend gegen den von ihm platzierten Pappkameraden, immer wieder „Beweise“

für etwas fordernd, das es nicht gibt... Der eigentliche Kritikpunkt am Wirken

des Friedenszentrums und anderer sogenannter klassischer Friedensaktivist_innen war und ist vielmehr die Beteiligung an der aus Berlin initiierten, neurechten und verschwörungs-ideologischen „Mahnwachenbewegung“ sowie

dem daran anschließenden Querfrontprojekt „Friedenswinter“. Leipziger Friedensaktivist_innen haben sich im Frühling 2014 mit Antisemit_innen, Reichbürger_innen und Neurechten wochenlang, Montag für Montag das Mikrofon geteilt und weder im Nachhinein entschieden widersprochen noch gar direkt vor Ort interveniert. Eine selbstkritische Aufarbeitung der Aktivitäten des letzten Frühjahrs oder eine Distanzierung vom „Friedenswinter“ hat bisher vom „Friedenszentrum“ und anderen Beteiligten nicht stattgefunden, wie der Eingangstext des aktuellen „Leipziger

Friedensbriefes“ nahelegt, in dem Torsten Schleip über die „vorgeblich Guten“ herzieht, „sich im Besitz der einzigen reinen Wahrheit wähnen“.[2] Angesehene Vertreter_innen der Friedensbewegung haben somit Aussagen politischer Esoteriker_innen und Menschenfeinde ein demokratisches Feigenblatt verschafft, einer völkischen Erweckungsbewegung, die nicht zuletzt die islamfeindlichen und rassistischen *Gidas hervorbrachte und decken sie bis heute! Genau dies ist der Kern der Kritik und daher ist auch die Frage, unter der die AG-Sitzung am 26.03. „Wie braun und antisemitisch darf die Friedensbewegung sein?“ stand, weder „verleumderisch“ noch „üble Nachrede“, wie Kachel meint, sondern mehr als berechtigt.

Diese notwendigen Differenzierungen und Klarheit in der Wiedergabe der schon lange geäußerten Kritik ist Herr Kachel jedoch wohl nicht gewillt mitzumachen: Spricht er doch in seinem Text ständig von „Globalvorwürfen“ und verlangt vehement nach Beweisen für die abwegige „These“ eines Vorwurfs, den niemand außer Kachel selbst je äußerte. Dabei muss doch jedwede Kritik erst einmal zur Kenntnis genommen werden, bevor sich sinnvoll mit ihr auseinandergesetzt werden kann!

Verwunderlich ist der völlig am Thema vorbei gehende Text Thomas Kachels aus mehreren Gründen für uns vom KFL jedoch nicht. Er war ja nicht nur selbst nicht anwesend und beruft sich in seinen Schilderungen der Ereignisse ausschließlich auf Hörensagen von nur einer der beteiligten Seiten in der Debatte. Dazu gibt Kachel ja auch selbst öffentlich zu, wenig vom Thema zu verstehen, so dass wenig überraschend eine Reihe der von ihm benannten „Fakten“ zur Sitzung speziell und allgemeine Einschätzungen aus persönlichem „Informationsstand“ schlicht falsch sind.

[3] In Anbetracht der Tatsache aber, dass Herr Kachel bereits vor der AG-Sitzung vom 26.03.2015 in einer Mail den Ausschluss zu erwartender Kritiker_innen detailliert plante,[4] wirkt nicht nur sein eingangs geäußertes „zutiefstes Bedauern“ des Verlaufs der Sitzung überaus bizarr. Die Falschdarstellungen der berechtigten Kri-

tik ist so nicht mehr erstaunlich. Immunisierung gegen Scheinkritik bleibt angesagt; ernstgemeinte Kritikpunkte sind bei den „Friedensbewegten“ und ihren Verbündeten eben nach wie vor unerwünscht und werden weggedrückt. Der Umstand, warum Thomas Kachel das von ihm am Abend des 10.04.2015 im Liebknecht-Haus öffentlich angeregte (und bis heute von Seiten des Friedenszentrums unkommentiert gebliebene) Gesprächsangebot mit Vertreter_innen des „Kritischen Frieden Leipzig“ in seinem Text nicht anspricht oder gar wiederholt, passt nur ins Bild.

Die „Stellungnahme“ Herrn Thomas Kachels im LINKEN-Mitteilungsblatt zeigt aus unserer Sicht leider überdeutlich auf, dass die Abgrenzungsprobleme der „Friedensbewegung“ zu Neurechten und Querfront sich bis tief in die Leipziger Linkspartei erstrecken.

[1] Vgl: <http://gleft.de/Tl> [2] <http://gleft.de/Tm>
[3] <http://gleft.de/Tn> [4] <http://gleft.de/To>

Mahnwachen-Debatte

Mit diesen beiden Beiträgen möchte die Redaktion die Debatte um die Montagmahnwachen abschließen.

Redaktionsrichtlinien

Redaktion Infos zur Redaktionsarbeit und zur Einreichung von Artikeln

Das Mitteilungsblatt (MiB) wird von einer ehrenamtlich Redaktion betreut. Immer wieder gibt es mehr Artikel als Platz zur Verfügung steht und, deshalb werden manche Artikel nicht abgedruckt. Darüber hinaus soll das MiB optisch und inhaltlich einen qualitativen Grundstandard haben, verschiedene Meinungen und AutorInnen eine Plattform bieten. Damit Entscheidungen der Redaktion nicht willkürlich und auch für andere nachvollziehbar gefällt werden, hat sich die Redaktion in ihrer letzten Sitzung auf Redaktionsrichtlinien geeinigt. Diese sind nun auch auf der Website des Stadtverbandes unter „Dokumente - Mitteilungsblatt“ einsehbar. Damit außerdem die Redaktion nicht überlastet wird, bitten wir darum, bei der Einreichung von Beiträgen, Terminen und Bildern ein paar Hinweise zu berücksichtigen. Diese liegen dieser Ausgabe bei.



„Ist das Kunst oder kann das weg?“

Ein Diskussionsabend mit Film, Musik, Grillen und Ausstellungseröffnung

Susan Mingram Graffiti im öffentlichen Raum ist noch immer ein sehr umstrittenes Thema, besonders im Hinblick auf die Frage nach der Illegalität vs. Legalität. Hierzu soll in Zusammenarbeit mit dem Graffiti-Verein Leipzig an diesem Abend ein Einblick und eine Gesprächsgrundlage gegeben werden. Zudem wird es eine Vernissage des Graffiti-Künstlers Dirk Moll in unseren Räumen geben.

Mi. 24.06., 19:00 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro Franz Sodann
Marianenstr. 101

10. Kinderfest in Leutzsch

Thomas Naumann Bereits zum 10. mal findet das Kinderfest des Stadtbezirkverbandes Altwest des Leipziger Stadtverbandes von DIE LINKE statt. In den letzten Jahren wurde das Fest von mehr als 200 Personen besucht. Zu Gast ist, wie auch in den Vorjahren, das Spielmobil. Auch ein Torwandschießen wird wieder angeboten - diesmal mit dem Torwart der BSG Chemie Leipzig. Erstmals im Programm ist das Puppentheater Eckstein, welches das Programm „Hase und Igel“ aufführen wird - ein Theaterstück für Groß und Klein, bei dem es unter anderem um Leistungsdruck in unserer Gesellschaft geht. Für das Fest werden außerdem noch HelferInnen gesucht (z.B. Aufbau ab 12:00 Uhr oder eine Schicht am Grill á 2 Stunden) als auch GenossInnen, die einen Kuchen beisteuern. Wer sich eines von beiden vorstellen kann, möge sich bitte bei Steffi Deutschmann in der Stadtgeschäftsstelle melden.

Sa. 11. Juli, 14:00 bis 18:00 Uhr
Grünfläche „Am Wasserschloss“ am Rathaus
Leutzsch, Georg-Schwarz-Str. 140

aktuelle Termine

BürgerInnenforum zum Thema Flucht und Migration

Gäste an dem Abend sind Mandy Gehrt (Stadträtin der LINKEN und zuständig für Flüchtlingsfragen) und Hassan Zeinel Abidine vom MigrantInnenbeirat der Stadt Leipzig.

Do. 18. Juni, 17:30 Uhr
Gaststätte „Goldene Höhe“, Virchowstr. 90a

Demonstration: Europa. Anders. Machen.
Zuganreise: Leipzig HBF, Gleis 8 um 9:45 Uhr (Wochenendtickets, ca. 10€ insges.). Bitte kurze Anmeldung per Mail an mike.nagler@attac.de - Infos: europa-anders-machen.net

Sa. 20. Juni, 13:00 Uhr
Oranienplatz, Kreuzberg, Berlin

Lenin als Philosoph

Viele sahen Lenin eher als Politiker denn als Philosophen. Steffen Juhran geht in seinem Vortrag auf Lenins philosophisches Werk und seine Wirkungsgeschichte ein.

Do. 25. Juni, 18:30 Uhr
Klub Gshelka, An der Kotsche 51

ÖPNV & SPNV Finanzierung in Leipzig und Sachsen

Übersicht zur Finanzierungslage und kommenden Entwicklung in Sachsen mit Marco Böhme (Sprecher für Klimaschutz, Energie und Mobilität der Landtagsfraktion)

Di. 7. Juli, 18:00 Uhr
Interim, Demmeringstr. 34

Die Freitagspost abonnieren!

Die Freitagspost ist der wöchentliche E-Mail-Newsletter von DIE LINKE. Leipzig - mit vielen Terminhinweisen. Einfach abonnieren unter:
www.dielinke-leipzig.de

Mitgliederversammlung Messemagistrale

Die Basisgruppe Messemagistrale der Partei DIE LINKE lädt ein zum Rundtischgespräch mit Volker Külow. Thema: „Wer ist und was will der Liebknecht-Kreis Sachsen?“

Mi. 15. Juli, 18:00 Uhr
Stadtteilzentrum, Str. des 18. Oktober 10a

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtverband Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
Konto: 11 25 50 42 22 / BLZ: 860 555 92
Druck: Saxoprint

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Dachboden, Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d

AG Behindertenpolitik

auf Anfrage: 0341 - 14 06 44 11

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

2. Donnerstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol, Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, alle 14 Tage fortlaufend, Ort auf Anfrage: 0177 - 79 71 080

AG Öffentlichkeitsarbeit

1. Mittwoch, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig

1. Donnerstag, 18:30 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)
jd. andere Do., 20:00 Uhr, linXXnet (Plenum)

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Kochstr. 132

DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für Nr. 7/2015 ist **Montag, 6.7., 14:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.